

SCHÄUBLE

INSTITUT FÜR SOZIALFORSCHUNG

Isckstattstr. 5, 80469 München, T 089/2021806, F 089/2021810  
e-mail: schaeuble@schaeuble-institut.de

**Öffentlichkeitsphase  
zum Mittleren Ring Süd-Ost (MIR)**

**Protokoll des Bürgerforum  
Zusammenleben im Quartier – Soziales, Bildung, Gesundheit  
Berg am Laim und Ramersdorf  
18. Mai 2004**

Die Öffentlichkeitsphase zum Mittleren Ring Süd-Ost (MIR)  
wird durchgeführt im Auftrag der Landeshauptstadt München,  
Referat für Stadtplanung und Bauordnung, HA/III Stadtsanierung und Wohnungsbau,  
von der Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung mbH (MGS)

Dialoggestaltung, Moderation und Dokumentation  
Schäuble Institut für Sozialforschung, München  
Dr.-Ing. Christine Grüger  
Dipl.-Soz. Ingegerd Schäuble

## **Diskussion im Bürgerforum Zusammenleben im Quartier in Berg am Laim und Ramersdorf**

Die Moderatorin, Frau Schäuble, stellt zu Beginn der Veranstaltung die Ziele und Schwerpunkte der Diskussion kurz vor: die Bürgerschaft soll im Bürgerforum – ohne große Vorrede der Fachleute – die Möglichkeit erhalten, Wünsche und Anregungen zur Aufwertung der Lebensbedingungen in Berg am Laim und Ramersdorf vorzubringen und Fragen zu den Planungen im Soziale Stadt Projekt zu stellen. Soziales, Bildung und Gesundheit sollen dabei im Mittelpunkt der Überlegungen stehen, nachdem in den vorangegangenen Veranstaltungen schwerpunktmäßig Wohnen sowie Lokale Ökonomie (Arbeit / Ausbildung / Versorgung) diskutiert worden waren.

Damit sich die Teilnehmenden gegenseitig leichter kennenlernen und in der Pause gezielt kontaktieren können, werden die Interessenschwerpunkte der einzelnen durch Handzeichen angezeigt: Bezirksausschuss-Mitglieder, interessierte BürgerInnen, Fachleute aus Einrichtungen und Unternehmen sowie Fachleute aus städtischen Referaten.

Nachdem sich in den vorangegangenen Bürgerforen gezeigt hatte, dass die vorgebrachten Bürgeranliegen teilweise auch kurzfristig umgesetzt werden können, wenn diese von den entsprechenden städtischen Referaten aufgegriffen werden, stellen sich einzelne Fachleute aus städtischen Referaten als Ansprechpersonen im Sinne von „Kümmerern“ für Bürgeranliegen zur Verfügung. Diese städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich durch Namensschilder besonders kenntlich gemacht. Sie werden in der Pause rege aufgesucht, um Wünsche, Fragen und Anmerkungen der Interessierten aufzunehmen.

Die Teilnehmenden bringen zahlreiche Projektideen und Initiativen vor, benennen aber auch Schwachpunkte, die im Rahmen des Programms Soziale Stadt bearbeitet werden könnten. Dabei werden einige Vorschläge aus dem Bürgerforum Wohnen und Wohnumfeld nochmals bestätigt: wie z.B. die problematische Situation in der Wohnsiedlung an der Langbürgener Strasse, wo die Schließung des Mieterladens droht. Hier wird insbesondere von einer BA-Vertreterin und von der MAGs eine Fortführung der begonnenen sozialen Arbeit des Mieterladens gefordert. Gerade nach den aktuellen Zahlen des Münchener Armutsberichts, der Ramersdorf – aufgrund der stadtweit höchsten Quote von Sozialhilfebeziehenden und mit dem hohen Anteil nicht-deutscher Bevölkerungsgruppen als den Stadtbezirk mit der höchsten Armutspopulation und der höchsten Armutsdichte ausweist. Frau Huber, Sozialreferat/ Amt für Wohnen und Migration, weist darauf hin, dass verwaltungsintern zusammen mit den ansässigen Kindertagesstätten (Kitas) ein neues Konzept überlegt wird, um die Arbeit des Mieterladens fortsetzen zu können.

Ehrenamtlich engagierte Initiativen stellen sich vor und bitten um finanzielle Förderung für ihre Projektideen im Rahmen des Soziale Stadt Programms: ein Mütterzentrum Berg am Laim sowie Vertreterinnen des Vereins „Miteinander e.V.“. Sie wollen zur Aufwertung der Lebensbedingungen verschiedener Bevölkerungsgruppen und zur Verbesserung des Zusammenlebens im Quartier beitragen: Mutter-Kind-Kurse, Familien- und Erziehungsberatung sowie ein Mehrzweckraum für kulturelle Zwecke bzw. Schulungen in den neuen Räumlichkeiten des Mütterzentrums; Nachbarschaftshilfe und Integrationsarbeit in einem Stadtteilcafe des Miteinander e.V..<sup>1</sup> Darüber hinaus bietet eine engagierte Neubürgerin ihre ehrenamtliche

---

<sup>1</sup> Siehe dazu das Konzept im Anhang zu diesem Protokoll

Tätigkeit bei der Sanierung von Spielplätzen und bei der Sponsorensuche an und bittet die städtischen Referate um Informationen zur Umsetzung ihrer Projektidee.

Fachleute der örtlichen Grund- und Hauptschulen machen auf die akute Raumnot an den Schulen sowohl für den Unterricht als auch für die Schulsozialarbeit aufmerksam und bitten dringend um Unterstützung der Referate, um kurzfristig Abhilfe schaffen zu können. Darüber hinaus werden die aktuell gestellten Anträge der Schule an der Führichstraße vorgestellt: die dringende Modernisierung der Schulräume, die Verlängerung des Schallschutzes am Innsbrucker Ring bis zum Ende des Grundstücks sowie die Umwandlung von Räumen für die Stadtteilkulturarbeit<sup>2</sup>.

Es wird darauf hingewiesen, dass es eine differenzierte Studie<sup>3</sup> zur sozialen Situation in Berg am Laim gibt, die in die weiteren Überlegungen zum Soziale Stadt Projekt einfließen sollte.

Eine Teilnehmerin weist darauf hin, dass mit Fördermitteln der Sozialen Stadt ein Pavillon an der Gotteszeller Strasse aufgestellt werden könnte, um dort – in der Nähe der städtischen Unterkunftsanlage – Jugendarbeit anbieten zu können.

Die Situation der Jugendlichen in beiden Stadtteilen zu verbessern, ist nach Aussagen verschiedener Anwesender als ein wesentliches Ziel im Programm Soziale Stadt zu formulieren. Viele Jugendliche kommen aus sozial schwachen Familien mit beengten Wohnungen und brauchen dringend Treffpunkte, Rückzugs- und Bewegungsräume im Quartier. Daher werden unterschiedliche Räumlichkeiten zur Umgestaltung benannt (z.B. Trambahnhäuschen, Gleisgrundstück). Ein BA-Vertreter erwähnt auch die jahrelangen Bemühungen um eine Basketballanlage. Jüngste Aktion des BAs ist es, die Jugendorganisationen im Quartier an einem Runden Tisch miteinander zu vernetzen und dort die konkreten Bedarfe der Jugendlichen gemeinsam zu ermitteln. Leider sei die Teilnahme am Runden Tisch zur Jugendarbeit nicht besonders gut gewesen, weshalb er die Vertreter/innen von sozialen Einrichtungen erneut bittet, diesen Bedarf zu formulieren und an den BA weiterzugeben.

Es wird auch nochmals auf die schon erfolgten Versuche zur gezielten Beteiligung von Kindern hingewiesen. Nachzulesen sind diese Erfahrungen in zwei städtischen Broschüren, die die Kinderbeauftragte der Landeshauptstadt München herausgegeben hat.<sup>4</sup>

Abschließend wird auf diverse „Schmutzecken“ an Wegen und Plätzen im Quartier hingewiesen. Es wird berichtet, dass die Stadt inzwischen eigens einen Streetworker (Franz Herzog, Innere Mission) eingestellt hat, der sich um Orte kümmert, die zum „Abhängen“ genutzt werden.

Die Möglichkeiten zu Austausch, Frage und Diskussion werden von den Teilnehmenden in der Pause reichlich genutzt, auch um konkrete Projekt-Zusammenarbeit zu vereinbaren.

Frau Grüger fasst nach der Pause die bislang geäußerten Projektideen, Anregungen und kritischen Anmerkungen nochmals zusammen mit der Bitte um eventuelle Ergänzungen bzw. Modifikationen.

---

<sup>2</sup> vgl. im Anhang Konzept Kulturhalle Ramersdorf Nord

<sup>3</sup> siehe im Anhang

<sup>4</sup> Auf die Perspektive kommt es an! Münchner Kinder mischen mit: Der Einsatz des Kinder-Aktions-Koffers in Milbertshofen (2002), Der Einsatz des Kinder-Aktions-Koffers in Ramersdorf (2003). Im Internet zu finden unter: [www.muenchen.de/referat/sozial/kinderrechte/index.htm](http://www.muenchen.de/referat/sozial/kinderrechte/index.htm)

Am Ende der Veranstaltung wird der weitere Verfahrensablauf für die Aufnahme der Stadtteile in das Bund-Länder Programm Soziale Stadt von Frau Schäuble und Frau Steger geschildert.

- Gegenwärtig – in der sogenannten Öffentlichkeitsphase – werden Informationen zwischen städtischen Referaten, Institutionen und Unternehmen sowie der Bürgerschaft ausgetauscht und Ideen und Anregungen gesammelt.
- Anschließend werden die städtischen Referate mit den BAs gemeinsam beraten und einen Vorschlag zum Gebietsumgriff mit dringenden Projektvorschlägen dem Stadtrat zum Beschluss vorlegen.
- Nach dem Stadtratsbeschluss zur offiziellen Festlegung als „förmliches Sanierungsgebiet“
- können die Fördermittel beantragt werden.

Herr Großmann, Schulreferat, tröstet die Anwesenden in ihrer Enttäuschung über die langen Laufzeiten, indem er versichert, dass die Wartezeit bis zur Umsetzung von Projekten lohnt, wenn man sieht, dass in der Zeit von 1999 bis 2003 in den zwei „Soziale- Stadt- Gebieten“ Hasenberg und Milbertshofen in München insgesamt ca. 16 Mio € an Städtebaufördermitteln geflossen sind. Auch in den Stadtteilen Berg am Laim und Ramersdorf kann mit Hilfe der Städtebauförderung zukünftig eine Menge bewegt werden.

Am Ende der Veranstaltung weist Frau Schäuble auf das nächste und letzte Bürgerforum für Ramersdorf und Berg am Laim hin, das am

### **8. Juli 2004, 19.00 Uhr**

das Thema Verkehr und Öffentlicher Raum behandeln wird. (Veranstaltungsort: wieder MGS, Haager Str. 7/V, 81667 München.)

Frau Schäuble wünscht sich, dass möglichst viele AnwohnerInnen aus Berg am Laim und Ramersdorf dabei sein werden. Sie bittet die Teilnehmenden, in Nachbarschaft und am Arbeitsplatz für die Mitwirkung zu werben und bedankt sich bei allen für die engagierte Diskussion.

Die nachfolgende Stichwortliste fasst die Anregungen aus dem Bürgerforum Zusammenleben im Quartier – Soziales, Gesundheit, Bildung in Berg am Laim und Ramersdorf im Diskussionskontext zusammen.

### **Schulen**

Schallschutz am Innsbrucker Ring bis zum Ende der Schulsportwiese weiterführen  
Barrierefreie Veranstaltungsräume für kulturelle Zwecke des Stadtteils in der Schule einrichten (Kulturhalle Ramersdorf)

Akuter Raumnot für den Unterricht in den Haupt- und Förderschulen abhelfen  
unangemessen hohe Mieten der Schulräume für kulturelle Zwecke korrigieren  
Räumlichkeiten für die Schulsozialarbeit zur Verfügung stellen  
Finanzielle Förderung für Streitschlichterprogramm beantragen  
Pavillon für die Jugendarbeit an der Gotteszellerstrasse aufstellen  
In der Schule an der Führichstraße Innensanierung (Malerarbeiten) vorsehen

Bedarf einer zweiten Grundschule in Berg am Laim prüfen, da Generationenwechsel im Stadtteil zu verzeichnen ist

### **Jugendliche**

Basketballkorbanlage endlich aufstellen  
Jugendtreff einrichten (Träger bestimmen, Finanzen beantragen)  
Trambahnhäuschen Rosenheimerstrasse für die Jugendlichen einrichten  
Gleisgrundstück gestalten („Wir sind am Zug“)

### **Kinder**

Kinderfreundliche Atmosphäre an der Hansjakobstr. schaffen  
Spielplatz (Rhode-Schwarz) sanieren  
Hilfestellung bei der Sponsoren-Suche für die Modernisierung eines Spielplatzes bereitstellen  
Einfache Spielmöglichkeiten für Kinder schaffen  
    Wände/ Mauern fürs Ballspiel  
    Kletterstangen  
    Ringe  
Kinderaktionskoffer sucht noch Engagierte – es können sich auch Ehrenamtliche melden, die mit Kindern arbeiten  
Öffnungszeiten der Kitas an den Erwerbszeiten der Mütter orientieren  
Mehr Kitas und Horte in Berg am Laim einrichten (unterversorgter Stadtteil)

### **Räume**

Mieterladen in der Langbürgener Strasse dringend mit Personal erhalten  
Räumlichkeiten für Vereine, Verbände, Initiativen schaffen  
Konzeption der Kulturhalle Ramersdorf-Nord unterstützen  
Bürgerhaus als Ortsmitte einrichten  
Stadtteilinformationen für („Neu“-) Bewohner/-innen“ bündeln  
Freiwilligenbörse organisieren  
Finanzielle Unterstützung des Mütterzentrums bei der Einrichtung der neuen Räumlichkeiten (u.a. Mehrzweckraum)  
Räume für die Initiative „Miteinander e.V.“ schaffen  
Finanzielle Unterstützung der Initiative „Miteinander e.V.“ bei der Umsetzung der Idee zur Nachbarschaftshilfe für Jung und Alt  
Altenservicezentrum an der Rupertigaustrasse für kulturelle Zwecke öffnen  
Projektideen der Eckpunkte-Studie in das Programm Soziale Stadt mit einbeziehen (s. dazu im Anhang zu diesem Protokoll)

### **Öffentlicher Raum:**

bei ehrenamtlich bzw. bürgerschaftlich organisierten Flohmärkten oder Straßenfesten keine Straßensondernutzungsgebühren erheben  
Straßenverschmutzungen beim Michaelibad, Karl-Preis-Platz und Piusstrasse durch alkoholisierte und suchtkranke Menschen vermeiden  
Mülltonnenunterstände in der Kießlinger Strasse anbringen

### **Stadtteilquartiere**

Soziale Managementkonzepte für die Langbürgener Strasse, Gotteszeller Strasse und Ottonbrunner Strasse (Moorhofsiedlung) entwickeln

## **Gebietsumgriff**

Asylbewerberheime miteinbeziehen: Truderinger Strasse, St.-Veit-Strasse und Englmannstrasse  
Baumkirchner Strasse einbeziehen